

Anhang.¹⁾

Kurze Biographie der bedeutendsten Jugendschriftsteller.

1. Brentano, Klemens (1778—1842), war der Sohn eines Kaufmannes aus Frankfurt, der aus Italien eingewandert war. „Es war, als ob eine neckische Fee die beiden poetischen Wunderkinder (Klemens und seine Schwester Bettina) dem Frankfurter Kaufmanne zwischen die Warenballen gelegt hätte, um sich an den beiderseitigen Verlegenheiten zu weiden.“ Bei einer Tante, der Schwester seiner Mutter in Koblenz, verlebte er den größten Teil seiner Kindheit. In Koblenz machte er auch seine ersten Studien und besuchte das dortige Gymnasium. Sein Vater hatte ihn für den kaufmännischen Beruf bestimmt, aber das Soll und Haben konnte den regen Geist des jungen Klemens nicht befriedigen. Im Jahre 1797 starb sein Vater, und nun konnte Klemens seinem Willen gemäß leben. In Jena, wo er sich eine Zeitlang an der dortigen Universität dem Studium widmete, erschienen seine Erstlingswerke. Diese zeigten gleich, wess Geistes Kind ihr Schöpfer war: ein echter Romantiker seiner Zeit mit allen Fehlern und Vorzügen. Die Phantasie war das Höchste in der Dichtung, ja bei Brentano auch im Leben. Es hielt ihn nicht lange in Jena. Als fahrender Literat zog er bald hierhin, bald dorthin. In Berlin wie in Frankfurt und Wien, in Böhmen wie am Rheine lernte man ihn bald persönlich kennen. Überall glänzte er durch seinen nie versagenden Witz, aber überall fürchtete man auch seinen Spott. Im Jahre 1819 kam er nach Dälmen, wo er die stigmatisierte Nonne Anna Katharina Emmerich beobachtete. Hier vollzog sich bei ihm eine geistige Umwandlung. Er wandte sich ab von dem wilden, phantastischen Leben, das er bis jetzt geführt, und er wurde ernst und in sich gekehrt. Aber mit der Ruhe, die er gefunden, verlor er die meisten seiner früheren Freunde. „Ach, da ich irrte, hatte ich viel Gespielen, seit ich dich kenne, bin ich fast allein!“ Gleichwohl verlor er die Neigung zum Spotte nicht. Kerner sagt von ihm: „Er blieb wie ein Kaktus, schön und stachelig.“ Im Jahre 1842 starb er zu Schaffenburg. Wenn er auch viel irrte, niemand wird seinem Streben die Achtung versagen können.

Der Grundton des Wesens unseres Dichters war durchaus edel. Namentlich fühlte er sich zu den Armen und Notleidenden hingezogen. Viele seiner Schriften gab er zum Besten der Armen heraus, so auch das Schönste, was er schuf: Gockel, Hinkel und Gackeleia. Dieses Märchen, so voller Liebreiz und Schönheit, wird nie seinen Wert verlieren. — Mit Achim von Arnim gab er (1808—19) eine Sammlung

¹⁾ Diesen Anhang habe ich hinzugefügt auf Anregung aus Lehrerkreisen. D. B.